

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 5. Januar 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, höflich um Erneuerung ihrer Bestellungen für das mit dem 1. Jan. beginnende Abonnement.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen samt Lieferungsgebühr im Bezirk Mk. 1. 15., sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.,

Zu weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein

Die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Jan. Zum heutigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm's bringt der Petersburger „Herold“ einen ungemein herzlichen und sympathischen Leitartikel, welcher nach einem Telegramm der „N. A. Z.“ wörtlich wie folgt schließt: „Und wenn die ganze zivilisierte Welt bewundernd auf den greisen Herrscher blickt, der heute auf ein Vierteljahrhundert einer bewegten und gesegneten Regierung zurücksieht, so kann die russische Nation mit besonderer Freudigkeit dem deutschen Kaiser ihre Wünsche entgegenbringen, denn in seinem ganzen Leben hat Kaiser Wilhelm es immer bewiesen, daß kein Volk seinem Herzen so nahe steht, als dasjenige, mit dessen Söhnen er in drangvoller Zeit den gemeinsamen Feind bekämpft und besiegt hat. Er hat uns unverbrüchlich die Treue gehalten, unserem erhabenen Herrscherhause, mit dem er durch die Bande des Blutes und der herzlichsten Freundschaft innig verkettet ist, und unserem Volke, mit dem er eine Waffenbrüderschaft geschlossen hat, die, Gott gebe es, noch lange die beiden größten Nationen zum Heile und Segen Europas verbinden möge.“ Im kaiserlichen deutschen Hoftheater in Petersburg wird heute abend eine Festvorstellung mit Gungl's „Zopf und Schwert“ stattfinden. Dazu Jubelouverture von Weber, Ouverture über den Dessauer Marsch, Königgräher Marsch, Vaterländisches Potpourri von Conradi und Jubiläumsmarsch zu heute, komponiert vom kaiserlichen Kapellmeister Ranneger.

Berlin, 30. Dez. Vor kurzem tauchte die Nachricht auf, daß in Berlin, wo etwa 30,000 Polen leben, voraussichtlich eine polnische Zei-

tung erscheinen werde. Diese Nachricht wird von hiesigen Blättern bestätigt, die Zeitung wird den Namen „Nowy Dziennik“ („Neues Tagblatt“) führen und bereits von Neujahr 1886 ab erscheinen.

Schweiz.

— Für die Schweiz, die an der großen Politik überhaupt nur sehr geringen Anteil hat, ist das Jahr 1885 ruhig verfloßen. Bemerkenswert ist, daß die Bundesversammlung sich endlich soweit aufgeschwungen hat, um ein Gesetz gegen die Anarchisten zu erlassen. Mehrere Anarchisten, deren Grundsätze, kurz gesagt, darauf hinauslaufen, daß alles „verruinirt“ sein muß, wurde der Prozeß gemacht.

Frankreich.

— Frankreich geht zweifellos einer ersten Krise entgegen. Wann dieselbe eintreten wird, läßt sich selbstverständlich nicht vorher sagen, doch kommen muß sie, denn die Verhältnisse werden von Tag zu Tag schwieriger. Der Kongress hat kurz vor Schluß des alten Jahres noch den bisherigen Präsidenten der Republik auf sieben Jahre wiedergewählt, doch ist Herr Grevy ein alter Mann und zudem so energielos, daß ein festes Eingreifen von ihm niemals zu erwarten steht. In der Deputiertenkammer drängen die Anschauungen stets weiter nach links; die Radikalen sind es jetzt, die mit den Monarchisten und Imperialisten um die Herrschaft ringen, die gemäßigten Republikaner sind abgethan. Thiers schon aber hat bekanntlich den Ausspruch gethan: „Die Republik muß konservativ sein oder sie wird nicht sein.“ Ersteres zu werden, ist ihr nicht gelungen; die Wahlen fallen auf der einen Seite immer radikaler, auf der anderen immer reaktionärer aus, das neue Wahlsystem, das Listenscrutinium, hat dazu sein Teil beigetragen. Dabei fehlt es in Frankreich an Männern. Was dort jetzt die große Frage spielen will, reicht über die Mittelmäßigkeit nicht hinaus. Endlich kommen auf auswär-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Auswanderer.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.

Von Karl Zastro.

(Fortsetzung)

Viertes Kapitel.

Es mochte in der fünften Morgenstunde sein, als Borrnann durch ein eigentümliches Geräusch, welches halb wie im Traume an seine Ohren schlug, erwachte. Er rieb sich die Augen und sah vernebelt in dem halbdunklen Zimmer umher. Erst nach einigen Minuten stellte sich die Erinnerung an die Vorgänge des gestrigen Tages wieder ein und damit trat auch zugleich der Gedanke an seine Seele, daß ihm eine geheime Gefahr drohe. Mehrere gewaltige Schläge gegen die verschlossene Hausthür, dazwischen vielstimmiges Schreien und Toben, das nur in den Pausen zu einem dumpfen Gemurmel herabsank, bewirkten, daß er aufsprang und blitzschnell in die Kleider fuhr. Ein einziger Blick, den er durch das Fenster warf, von welchem soeben mit brutaler Gewalt der Laden zurückgerissen worden, zeigte eine bis an die letzten Einzäunungen hin sich erstreckende Versammlung von Männern, die alle, anscheinend im höchsten Zorn, Miene machten, in das Haus zu bringen. Vielleicht war das furchtbare Gedränge, unter dem die Zunächststehenden zu leiden hatten, und dadurch hervorgerufene Streitigkeiten die Ursache, daß die Thür noch nicht aus ihren Angeln gewichen war. Endlich aber brach das Holzwerk mit einem dumpfen Krachen zusammen und über die Trümmer hinweg drangen die Aufseher in demselben Augenblick in das Zimmer, in welchem Borrnann mit einem raschen Sprunge nach der in die Küche führenden Thür geeilt war und den Riegel mit schneller Geistesgegenwart zurückgeschoben hatte. Ein zweiter Sprung brachte ihn auf die Brüstung des Küchenfensters. Er glaubte John's Stimme zu unterscheiden. Die Worte:

„Hier herein, Leute! der Kerl soll uns nicht entweichen. Faßt ihn, seht ihn, den Niggerfreund, den Spion!“ schlugen an sein Ohr. Gleichzeitig vernahm er das Aufsehen eines Simers. Ein empfindlicher Teergeruch stieg ihm in die Nase und schauernd sprang er hinab in den Hofraum. Er kannte das Schicksal, das ihn erwartete, wenn er das Unglück hatte, seinen Verfolgern in die Hände zu fallen. Bei seinem letzten Besuche in der Stadt hatte er vollauf Gelegenheit gehabt, einen Akt der amerikanischen Volksjustiz kennen zu lernen.

Ein armer Teufel, welcher sich durch die bitterste Not hatte verleiten lassen, aus einem Bäckerladen ein Brot zu stehlen, war ergriffen worden. Man hatte seinen ganzen Körper mit heißem Teer bestrichen, ihn dann in einem Haufen aller möglichen Sorten von Vogelfedern so lange hin- und hergewälzt, bis kein Fiedchen Haut an seinem Körper sichtbar war und ihn schließlich auf zwei Stangen kunstgerecht befestigt. So war er unter Leitung einer großen Menge Gefindels aller Art durch die Stadt getragen worden. Faule Äpfel, Eier, Düten mit farbigem Pulver flogen dem armen Schelm in Menge auf den Pelz und entstellten ihn bis zur Unkenntlichkeit. Borrnann hatte, von dem erquicklichen Anblick empört, sich abgewandt, ohne den Verlauf der Dinge abzuwarten. Man kann sich denken, welch ein furchtbarer Schreck ihn besiel, als das wütende Gebahren seiner Verfolger ihm das entsetzliche Bild noch einmal und zwar ihn selbst als Helden der Scene vor seine aufgeregte Phantasie führte. Mit Sturmeschnelle eilte er dem Walde entgegen. Wohl hatte er einen kleinen Vorsprung gewonnen, allein bald tönte das Geschrei der wütenden Menge noch drohender und wilder hinter ihm drein. Unaufhaltsam, leuchtend, mit fliegendem Atem stürmte er vorwärts.

Die Angst bestärkte seine Schritte. Er erreichte den Wald, aber näher und näher scholl das Wutgebrüll der auf das Höchste gereizten Verfolger. Er stolperte über die Baumwurzeln, die schlangengleich auf dem feuchten Erdreich unter den wuchernden Moosen dahintrochen, stürzte zu Boden, stand

Des Erscheinungsfestes wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstag Vormittag.

tigem Gebiet die unangenehmsten Erfahrungen hinzu. Die Besitzergreifung von Tonkin, der Krieg mit China, die Kämpfe auf Madagaskar, alles das hat der Republik viel Geld und Menschenleben gekostet und nur sehr geringe Erfolge eingebracht. Frankreich lebt nur noch von seinem einstigen Ruhm, seine weltbeherrschende Stellung ist seit 1870 dahin.

Spanien.

In Spanien hat das alte Jahr gut geschlossen, an Stürmen aber hat es während des Sommers und Herbstes nicht gefehlt. Die Karolinenfrage, die Spanien, wenn ehrgeizige Generale und politische Klopffechter das Zeug dazu gehabt hätten, die Massen mit sich fortzureißen, leicht in einen ungleichen Kampf mit Deutschland hätte verwickeln können, ist durch die Vermittlung des Papstes beigelegt. Spanien behält seine Karolinen, wir aber haben auf denselben völlige Handelsfreiheit und dürfen, ohne die Kosten der Verwaltung tragen zu müssen, ein- und ausführen an Produkten, was uns beliebt. Noch war diese Angelegenheit nicht geordnet, da starb König Alfonso, von ganz Europa aufrichtig betrauert. Jetzt regiert seine Gemahlin, eine österreichische Prinzessin, für die minderjährige Infantin Donna Maria. Es gewinnt den Anschein, daß es gelingen werde, die Karlisten und Republikaner niederzuhalten und das unglückliche Land vor neuen inneren Kämpfen zu bewahren.

Serbien, Bulgarien, Ostrumelien.

Eine offizielle Depesche aus Belgrad versichert neulich „entgegen anderen Angaben“ daß die Zahl der in serbischer Kriegsgefangenschaft befindlichen bulgar. Soldaten sich auf 3000 belaufe. Es wäre dies nach dem Verlauf des Kriegs eine auffallend hohe Zahl und die Angabe wird daher stark angezweifelt. Der Korrespondent des „Temps“ schreibt aus Sofia: „Ich hatte in Pirots Gelegenheit, Einsicht zu nehmen in das vom serbischen Delegierten Oberst Topalovic der Militärkommission vorgelegte offizielle Namensverzeichnis von ungefähr 2500 angeblichen bulgarischen Gefangenen mit Angabe ihres Geburtsortes. Mindestens zwei Drittel der darin Verzeichneten gehören Dörfer an, welche von den Serben in den Distrikten Widdin und Trn besetzt waren, und von dem Feinde unter dem Vorwande, daß sie der Territorial-Miliz angehörten, als Kriegsgefangene betrachtet wurden. Verschwiegend keine Dörfer figurirten in dieser Liste mit mehr als 40 Namen.“

Der selbe Korrespondent schreibt: „Wozu soll übrigens der Versuch nützen, die Tragweite der von den Bulgaren errungenen Erfolge zu bestreiten, wenn es doch heute, nach dem Gesändnisse serbischer Offiziere selbst, notorisch ist, daß die besiegte Armee an dem Tage, wo das „Quos ego“ des Grafen Rhevénhüller ihr ermöglichte, ihre Rückzugsbewegung einzustellen, in Betreff der verfügbaren Munition durchschnittlich auf 7 Patronen per Mann reduziert und daher außer Stande gesetzt war, sich vor einer unvermeidlichen Katastrophe zu retten, wenn nicht Oesterreich als sein Schützer aufgetreten wäre?“

Tages-Neuigkeiten.

3. Jan. Gestern fand zu Ehren des nach Neuenbürg Bahnhofverwalters Schwämmle im Gasthof z. Waldhorn hier eine Abschiedsfeier mit Abendessen statt, bei welcher sich 30 Personen beteiligten. Hr. Schwämmle war ersterannter Stationsmeister von Hirau, und hat seinen Dienst als Bahnhofsvorstand und Postexpeditor bei strenger Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit mit Zuverlässigkeit und Liebenswürdigkeit gegen das Publikum — im Postdienst vielfach unterstützt durch seine ebenso freundliche Gattin — 11 Jahre lang versehen. Daß dies von aller Seite dankbar anerkannt worden ist, sprach sich durch die zahlreiche Beteiligung an der Abschiedsfeier aus, bei welcher die Verdienste des Scheidenden in einer von Hrn. Pfarrer Dr. Klaiber gehaltenen Rede und dem auf sein und seiner Familie Wohlergehen ausgebrachten Toast in herzlichen Worten eingehend gewürdigt wurden.

Untertürkheim, 1. Jan. Obwohl hier in der Neujahrsnacht nicht viel geschossen wird, so hätte doch in der vergangenen ein sogenannter

mit blutendem Gesicht und verstauchten Händen wieder auf und jagte mit der Kraft der Verzweiflung weiter. Die Zweige des wild ineinander wuchernden Strauchwerks peitschten ihm in das schweiß- und blutüberströmte Antlitz, die Dornen zerrissen ihm die Kleider. Wie ein dunkelroter Schleier lag es vor seinen Augen. Wo er sich befand, welche Richtung er in seiner unennbaren Seelenangst einschlug — er wußte es nicht. Er hatte nur den einen Gedanken, eine immer größere Entfernung zwischen sich und seine Verfolger zu legen. Plötzlich jedoch blieb er wie versteinert stehen. Er stand am Rande einer Schlucht, die jäh und steil zu seinen Füßen abfiel.

Er blickte hinunter. Tief unter ihm brauste ein Zufluß des Mississippi über wild zerklüftetes Gestein, hin und wieder auf den Felsplatten in Millionen von Staubperlen zerfließend. Drüben am jenseitigen Ufer ragte steil, nur von spärlichem, grauen Moose überkleidet, ein mächtiger Felsen empor. Ein Kranz von niederen Tannen faßte den Gipfel ein und hoch darüber zog ein Adler langsam seine Kreise. Trostlos blickte der Verfolgte umher. Ueberall leuchteten zwischen grünen Wipfeln der Eichen und des Nadelholzes die bläulichen Felsmassen hervor. Soweit er sehen konnte, türmten sich die tannengekrönten Bergschichten terrassenförmig in die Höhe, bis sie weit hinten im bläulichen Dunste des Aethers mit diesem in Eins verschwammen. Wohin er sich auch wenden mochte, ob rechts oder links, immer mußte er seinen Verfolgern in die Hände fallen, da der Fluß in weitem Bogen denjenigen Teil des Waldes umschrieb, den er bereits durchlaufen hatte.

Noch überlegte er, ob er sich hinabstürzen sollte in den Fluß, auf die schaumumtosten Felszaden, oder sich auf Gnade oder Ungnade ergeben sollte. Schon sprangen die Amerikaner von allen Seiten in die Lichtung, an deren äußerstem Punkte er stehen geblieben war. Eine große, kräftige Bulldogge drängte sich durch das Gestrüpp und sprang mit blutdürstigem Auge und wuthellend ihm nach der Kehle. Da plötzlich im Augenblicke der höchsten Not hallte ein schriller Ruf durch die Wildnis, welchem ein anderer folgte, der ähnlich dem dumpfen Schrei einer aufgeschreckten Gule klang. In dem-

„Mordschlag“ leicht größeres Unheil anrichten können. Das Geschöß wurde auf hiesigem Bahnhof gelegt und war bei der Explosion geborsten, so daß herumfliegende Eisenstücke Fenster zertrümmerten, ja sogar das Holz der Fensterfüße zerlegten; verletzt wurde zum Glück jedoch niemand.

Ueber einen Unglücksfall in Obertürkheim wird uns geschrieben: Gestern am Neujahrsabend wartete eine große Anzahl Personen am Perron des Bahnhofs Obertürkheim auf den Zug Ehlingen-Stuttgart, darunter der mit seinem Sohne von Uhlbach gekommene Papierpappdeckel- und Brennmaterialienhändler Böhmerle aus Stuttgart. In dem Augenblicke, als der Zug einfuhr, erhielt der hart am Rande stehende Böhmerle von hinten einen Stoß und fiel hinab auf die Schienen, so daß der ganze Zug über seinen Körper ging, der entsetzlich zugerichtet wurde. Böhmerle war sofort tot. Sein Sohn will den Mann bemerkt haben, der den Stoß versetzte und sich sofort flüchtete; der Kleine rannte ihm nach, soll aber im Laufe aufgehalten worden sein, so daß der Urheber des Unglücks entkam.

Heilbronn, 30. Dez. Man schreibt der Fr. Ztg.: Die Verhaftung des Tanzlehrers Wolf erregt hier allgemeines Bedauern. Derselbe steht im Verdachte, Verfasser von anonymen Briefen (an Oberbürgermeister Hegelmeier und Stadtbaumeister Wenzel) zu sein, die die „schreckliche Drohung“ enthielten, daß demnächst das Rathaus und der Kirchturm von St. Kilian mittels Dynamit in die Luft gesprengt werden würden. Wer unsere Verhältnisse kennt, lacht über den Jux! Der Inquisit wurde nach dem ersten Verhör tobsüchtig und mußte ins Hospital übergeführt werden. Dort erlangte derselbe zwar bald wieder seine Beruhigung, allein damit auch von neuem das Anrecht auf die Untersuchungszelle, in die er gestern zurückgebracht wurde.

Ehlingen, 30. Dez. Es gibt doch oft Leute, die sich einen eigentümlichen Begriff von einer Verlosung bilden. So kam den Tag vor der Ziehung der hiesigen Kirchenbaulotterie bei dem Lotteriekomite ein Brief an, in welchem die Schreiberin bittet, auf eine bestimmte Losnummer einen Gewinn kommen zu lassen, da derselbe einer bedürftigen Familie zuteil werden würde; bescheiden fügte sie bei: „Wenn es auch nur ein paar Hundert Mark wären.“

Bonder Reutlinger Alb, 30. Dez. In Großengstingen gab es am mittleren Feiertag eine großartige Schlägerei zwischen etwa 30 ledigen Burschen von Großengstingen, Honau und Kohljetten. Viele trugen blaue Mäler davon, andere mußten Wangen und Schläfe zusammengeknäht werden und einem wurde die Nase fast vollständig weggebissen. Am übelsten erging es einem Großengstinger, der von einem Kohljetter so lange geschlagen wurde, bis er besinnungslos am Boden lag. Der Unmensche wollte den Daliegenden noch mehr mißhandeln, wurde aber von dem dazukommenden Aderwirt daran verhindert. — Der plötzliche Tod des Matthias Hummel von Steinhilben ist nicht, wie man vermutet hatte, einem Verbrechen zuzuschreiben, vielmehr hat das gerichtsarztliche Gutachten nunmehr festgestellt, daß ein Selbstmord vorliegt, weshalb die zwei in Haft genommenen Männer wieder freigelassen wurden.

Weingarten, 1. Jan. Die Neujahrsnacht brachte durch das Schießen hier einen Unfall. Ein Mann wollte einem Schulknaben die Handhabung eines Revolvers zeigen. Dieser, welcher scharf geladen war, ging hiebei los, und der Schuß traf den Knaben in den Mund, doch scheint die Kugel an den Zähnen abgeprallt zu sein, so daß nur eine nicht sehr gefährliche Fleischwunde die Folge war.

Hamm, 23. Dezbr. Ueber einen sechsfachen Mord wird berichtet: Der am 25. April 1839 zu Distbede im Kreise Beckum geborene Spezereihändler, frühere Eisenbahnschaffner Friedrich Muelmann führte bis zum 1. Oktober d. J. in der Nordenfeldmark ein Spezereigefäß, verbunden mit Kleinhandel von Branntwein, und hatte sich, da er auch eine Pension von 35 M den Monat bezog, ein kleines Vermögen erworben, das er jedoch zum größten Teile in ein Haus gesteckt hat, welches er am 1. Okt.

selben Moment donnerte ein Schuß durch den Wald, und noch ehe der Knall an den Felswänden rings umher hallt war, lag die Bestie im Todeskampfe zu dem Boden und für sich fortgerissen. Er hörte das einerschütternde Gebrüll der in ihrer Erwartung getäuschten, wahren, daß bereits eine zwischen ihm und seinen geben von der energischer hinunter, über Steinger über; die ihn hielt, wie die Sinne ihm schwinden wollten, den das Gespe Er wußte nur, daß er im Genick gepackt hielt rasender Eile ging es den Er sah den Spiegel des Flusses, der sich hier zu einem kleinen See erweitert hatte, hell vor seinen Augen blinken, und fühlte im nächsten Moment, wie das Wasser seine Füße bis an die Knie benetzte. Die Nachwirkung des rasenden Hinabsturzes hatte ihn einige Schritte weit in das Wasser hineingetrieben. Noch einen Schritt weiter und es ging ihm bereits bis an den Hals. Erst jetzt sah er mit verstörten Blicken um sich. Ein kleiner Nachen glitt pfeilschnell quer über die Flut zu ihm heran. Ein älterer Indianer, ernst und unbeweglich, saß auf der Ruderbank, nur hin und wieder mit einem leichten Ruderschlage das Fahrzeug vorwärts treibend. Der Deutsche hatte kaum den Rahn erblickt, als er auch schon fühlte, wie zwei nervige Arme ihn umfaßten und ihn hineinhoben. Gleich darauf nahm ein zweiter Indianer neben ihm Platz. Nur einen Blick warf Borrman auf die Züge des letzteren, dann fiel er mit dem Ausruf: „Milantok, Du bist's! ich habe mich also in meiner Ahnung nicht getäuscht!“ seinem Lebensretter um den Hals.

(Fortsetzung folgt.)

bezogen hatte. Das Geschäft scheint in dem neuen Lokale nicht besonders einträglich gewesen zu sein, auch hatte Muckelmann für das neue Geschäft die Konzession zum Ausschank von geistigen Getränken nicht erhalten. Heute früh gegen 7 1/2 Uhr nun kam Muckelmann zu dem bei ihm wohnenden Postschaffner Schulte, überreichte demselben ein Schächtelchen mit Goldsachen und sagte: „So, bitte, bewahren Sie das auf, bis mein Sohn aus Dortmund kommt. Meine Frau braucht die Sachen nicht mehr, denn sie liegt unten im Blute; auch habe ich die übrigen Kinder getötet.“ Schulte glaubte dies erst nicht, aber der verstörte Blick des Muckelmann machte ihn doch besorgt, weshalb er schnell nach dem Zimmer ging, wo die drei ältesten Kinder schliefen: die drei Kinder lagen nebeneinander in ihrem Blute. Schulte rief seinen Sohn herbei, der den Muckelmann, welcher sich angezogen hatte und angeblich nach der Polizei wollte, um den Vorfall anzuzeigen, so lange festhielt, bis die Polizei kam. In der Küche zu ebener Erde lag die Frau mit den beiden kleinsten Kindern (Anna, geboren am 19. Juli 1881 und Helene, geboren am 11. Juni 1883). Die im oberen Schlafzimmer liegenden drei Kinder standen ebenfalls noch im jugendlichen Alter von 13, 11 und 10 Jahren. Der älteste 16jährige Sohn Franz ist Lehrling in Dortmund. Ueber die graufige That selbst gibt Muckelmann folgendes an: Er habe befürchtet, bald sterben zu müssen und da er in den Vermögensverhältnissen zurückgekommen, so habe er nicht gewollt, daß die Seinen einmal unter das „Fußvolk“ kämen. Die vergangene Nacht habe seine Frau vor Sorgen unruhig geschlafen; da habe er denn gedacht, sie solle sich nicht mehr lange quälen. Heute früh, als er mit der Frau aufgestanden, habe er sich erst im Laden zu thun gemacht und hierbei ein Fleischermesser eingesteckt, das er im Hofe gewetzt. Sodann sei er in die Küche zurückgekehrt, wo seine Frau mit Stiefelpuken beschäftigt gewesen; er habe der Frau den Kopf zurückgebogen und den Hals durchgeschnitten. Da er das Messer geschliffen, habe sie keine Schmerzen gehabt. Sodann sei er die Treppe hinaufgegangen und habe zunächst den Knaben gewetzt. Als dieser sich eben die Hosen angezogen, habe er auch ihm den Kopf zurückgebogen und den Hals durchgeschnitten. Sodann habe er die Klara auf gleiche Weise getötet und neben den Bruder gelegt. Wilhelmine sei inzwischen aufgewacht und habe „Papa, Papa!“ gerufen; er habe sie dann aus dem Bette genommen, getötet und neben die beiden Leichen gelegt. Hierauf sei er nach unten gegangen und habe zunächst die vierjährige Anna tot gemacht. Die Leiche habe er neben die Mutter gelegt. Die kleine Helene sei wach gewesen, weshalb er sie gefragt habe, ob sie der Mama in den Himmel folgen wolle. Das Kind habe gelächelt; er habe dasselbe mit einem Schnitt getötet und ebenfalls neben die Mutter gelegt. Der gerichtliche Befund konstatierte die Angaben des Muckelmann; er gibt an, seiner Sinne vollkommen mächtig gewesen zu sein und die Folgen der That wohl überlegt zu haben. Hand an sich selbst habe er deshalb nicht gelegt, weil er wisse, daß er ja doch mit den Seinen bald vereinigt werde; dem Spruche des irdischen Richters habe er nicht vorgreifen wollen, er glaube hierdurch die Verzeihung des Himmels zu erlangen.

Vermischtes.

— Ein verdächtiges Kompliment. B., der einen Freund an seinem täglichen Kostische im Speisehaus bewirtet hat, sagt nach der Mahlzeit stolz zu demselben: „Na, Junge, hab' ich zu viel gesagt, ist's nicht ein famoseres Essen für sechzig Pfennige?“ — „Sicherlich,“ entgegnete der andere; „ich könnte gleich von vorn damit anfangen.“

— Sein Sonnenschein. Sie: „Wie nennst Du mich denn in Deinem neuen Roman?“ — Er: „Den Sonnenschein meines Lebens.“ — Sie: „Das ist schön gesagt. Also ich bin es, die Dein Leben erleuchtet?“ — Er: „Und die mir bisweilen recht warm macht.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.
Stangen-Verkauf
Samstag, den 9. Jan., vormittags 10 Uhr, im Köhler zu Hirsau aus Lützenhardt, Abt. Stöcke, Glasberg, Tränkwasen und aus Altbürgerberg: 607 St. Derstangen, 1690 Hopfenstangen I.—V. Kl., 11,900 Floswieden.

Beiträge

zu Holz für Arme und Kranke, wofür wir den verehrten Gebern herzlich danken, haben wir von folgenden Personen erhalten:
H. Dörtenbach, Stuttgart, 5 M., N. N. 5 M., N. N. 4 M., Frau Wagner-Palm, S. Gutten, E. Zöpplitz, Georg Schaubert, Frau Dr. M. Staelin, Kommerzienrat Staelin, E. Zahn, Dr. G. Zahn, E. L. Wagner sen., Frau Necker, Insp. Gerber, Schm. Gerber, Frl. F. Wagner, Ansel, Prof. St., U. u. E. St., Friedr. Schmauser's Wwe.,

Frau Reichert, Lehrer Leukhardt Wwe., Kaufm. Leukhardt, Karl Bozenhardt sen., Ungenannt 10 M., 3 M., 1 M., 1 M.
Calw, den 2. Januar 1886.
Gemeinsch. Amt.
Berg. Haffner.

Revier Hirsau.
Brennholz-Verkauf
Freitag, den 8. Jan. 1886, vormittags 10 Uhr im Hirsch in Oberkollbach aus Distrikt Lützenhardt, Abt. Glasberg und Stöcke: 38 Nm. Nadelholzschleiter, 257 Nm. dto. Prügel, 22 Nm. dto. Anbruch.

Schmieh.
Holz-Verkauf.
Freitag, den 8. Januar d. J., mittags 1 Uhr, werden auf dem Rathhaus dahier 62 St. rot-

Zum neuen Jahr.

Von Viktor Blüthgen.

Nun ist das Jahr versunken
In's tiefe Meer des Nichts,
Gestorben, wie im Funken
Berglimmt der Schein des Lichts.
Als hell die Glocken schwangen,
Da sprach es still Balet.
Und lust'ge Gläser klangen
An seinem Sterbebett.

Halt nicht mit dumpfen Klagen
Auf Gräbern fürder Raht!
Es gibt noch viel zu tragen
Zu altem Leid und Last.
Laß Thoren ewig brüten
Bei dem, was einst geglüht!
Es wachsen neue Blüten
Für jeden, der sie pflüht.

Noch jauchzt in diesen Stunden,
Wer seiner Freuden satt,
Noch brennen tausend Wunden,
Die es geschlagen hat —
Auf! Such' Dir neue Women!
Begrab die alte Not:
Ein Neues hat begonnen,
Und was da war, ist tot.

Nur vorwärts, ohne Sorgen!
Versuch', was Dir gelingt,
Und grüble nicht am Morgen,
Was wohl der Tag Dir bringt:
Mit Bangen und mit Säumen
Holst Du die Braut nicht ein,
Auf Erden gilt kein Träumen,
Es muß gestritten sein.

Und ob auch manchmal blinten
Die Blige grell zu Thal,
Laß brum die Hand nicht sinken!
Es trifft nicht jeder Strahl.
Schlag' frisch Dich durch Verderben,
Durch Unrecht, Schmach und Spott, —
Es ging das Jahr zu sterben,
Doch lebt Dein alter Gott.

Litterarisches.

— Von Brockhaus' Conversations-Lexikon (dreizehnte Auflage in 16 Bänden) liegt jetzt bereits drei Viertel vor, da der zwölfte Band mit dem 180. Hefte soeben zum Abschluss gelangte, der noch vor dem Feste gebunden wurde. Auch dieser Band, bis zum Stichwort Phoxos reichend, enthält gleich allen frühern mehr als die dreifache Zahl der Artikel, welche der entsprechende Band in der zwölften Auflage enthielt, nemlich 6856 gegen 2232. Und nicht minder als durch die vermehrte Artikelzahl hat der Text in jeder andern Hinsicht an Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit und bequemer Brauchbarkeit gewonnen. Eine Fülle des Neuen und Zeitgemässen findet sich, wo man auch den Band aufschlagen mag: auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde in den Artikeln Neuguinea, Nordpolexpeditionen, Norwegen, Oceanien, Osmanisches Reich, Oesterreichisch-Ungarische Monarchie, Ostindien, Ostrumelien, Ostseeprovinzen: auf politischem, Kriegs- und Verkehrsgebiete in den Artikeln Orientkrieg, Panlawismus, Papst, Parlament, Panzerschiffe, Pacific-Eisenbahnen, Panamakanal (mit beigedrucktem Kärtchen): auf dem Gebiete der Kunst in den Artikeln Musik, Oper, Olympia, Pantheon, Pergamon; und so fort bezüglich sämtlicher behandelten Wissensgebiete. Ausser zahlreichen dem Text eingefügten Holzschnitten erläutern und zieren den Band 3 künstlerisch ausgeführte Chromotafeln: die wichtigsten Orden, Polychrome Ornamente, Pflanzenkrankheiten; ferner 21 Bildertafeln in Holzschnitt: Muskeln des Menschen; Nerven des Menschen, Pferderassen, Nagetiere, Papageien, Palmen, Nadelhölzer, Nahrungspflanzen, Offizinelle Pflanzen, Oel- und Fettpflanzen, Niederwaldenkmal, Pariser Bauten, Olympia-Ausgrabungen, Nähmaschinen. Oefen, Papierfabrikation; endlich 12 colorierte Karten: Niederlande und Belgien, Nordamerika, Oceanien und Australisches Festland, Oesterreich-Ungarn (3), Oesterreich ob und unter der Enns, Oesterreichisches Küstenland, Ostindien (2), Palästina, Paris und Umgegend. Genug, der zwölfte Band erweist sich in allen Stücken als ein gleichwertiger Teil dieser so vielfach vervollkommenen neuesten Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Welches von den vielen Mitteln soll ich gebrauchen, fragt sich Mancher, wenn er von Husten, Schnupfen, Heiserkeit u. dergl. heimgejuckt wird. Man greife in diesem Falle zu den B. Bof'schen Katarripillen, welche in der Regel schon innerhalb weniger Stunden den Plagegeist bannen. Bof'sche Katarripillen sind erhältlich in den Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

tannenes Langholz (zu Papierholz geeignet), sowie 11 Nm. Pahlholz zum Verkauf gebracht.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Oberkollwangen.
Einen starken, hochigen
Holzschlitten
hat zu verkaufen
Wagner Hausser.

Hamburg - Havre - Amerika
Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags
von Havre Dienstags

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei:
Fr. 1080.
Aug. Schmauser
und Traugott Schweizer in Calw.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme an dem so schmerzlichen Verluste unseres teuren Vaters,
Schultheißen Leonhardt Weiß von Althengstett,
für den tröstenden Gesang vor dem Hause und am Grabe durch den Gesangsverein und Schüler, allen seinen Freunden, sowie den Herren Gemeinderäten, welche ihn zu Grabe trugen, sage den aufrichtigsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Die trauernde Witwe
mit ihren Kindern.

Danksagung.

Allen denen, welche meinem lieben Mann in seiner Krankheit Liebe erwiesen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank.
Witwe Delugan.

Höhere Handelsschule.

Anfang Januar beginnen neue Kurse in allen Handelsfächern und den Sprachen. Besonders mache ich auf den Unterricht in **französl. und engl. Korrespondenz** aufmerksam. Für Anfänger beginnen in englisch und französisch neue Kurse. Honorare sehr billig.

Spöhrer.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem an der Bischofsstraße ein

Spezerei-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute Ware und billigt gestellte Preise mir die Gunst meiner Abnehmer zu erwerben und bitte um gefälligen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Calw, den 2. Januar 1886.

Gottfried Braun.

Liebenzell. Pferde-, Vieh- etc.-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft heute **Dienstag, den 5. Januar, mittags 12 Uhr,** im Aufstreich:

- 2 kräftige Pferde mittleren Alters, zu jedem Dienste geeignet,
- 5 Kühe schweren Schlags, teils trächtig, teils fett,
- 1 leichten zweispännigen Leiterwagen mit Zugehör und gut erhalten,
- 1 Schlitten mit Pelz,
- 1 Paar Pferdegeschirre (Spizkummet),
- 1 größeres Quantum gutes Heu und Stroh.

Rud. Koch
3. unteren Bad.

Wir übernehmen jederzeit für die Lohn-Spinnerei Schornreute in Ravensburg Flachs, Hanf und Abwerg

zum Spinnen, Weben und Bleichen. Länge des Schnellers 1228 Meter. **Bahnfracht** hin und zurück auf Kosten der Spinnerei. Reellste und billigste Bedienung bei vorzüglicher Qualität.

Der Agent:
in Calw: Jakob Rapp, Seiler.

„Berühmte echte Hannoversche Magentropfen“

sind ein wohltuend, schmerzstillend und heilsam wirkendes Mittel bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes. Unübertroffen bei: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, überreichem Athem, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit, Verstopfung, Milz.



Leber- und Hämorrhoidal-leiden etc. Magenleidende, die diese Tropfen regelmäßig in vorgeschriebener Weise gebrauchen, gewinnen die geschwundene Kraft und den früheren frohen Lebensmuth wieder zurück.

Preis pr. Glas mit Gebrauchsanweisung 75 Pfennige. Sämtliche Gläser sind an beiden Enden mit Siegelmarken versehen, welche auf rothem Grunde mit weisser Schrift die Firma: **A. d. Spielmann** in Hannover tragen. Nur genaue Beachtung dieser Kennzeichen hütet vor werthlosen Nachahmungen. **Echt zu haben:** in den meisten besseren Apotheken des deutschen Reiches.

Depôts: Alte Apotheke von G. Stein in Calw. Apotheke „ C. Seeger „ „ „ „ Jul. Kopp „ Teinach.

Ein Logis

mit zwei Zimmern, Küche und Holzplatz ist bis Lichtmess oder später zu vermieten. Zu erfragen bei der Red.

Zwei junge schwarze Spitzerhunde

hat zu verkaufen
Gärtner Mayer.

Frische Schellfisch

à 35 S im Waldhorn zu haben.

Eine schöne Wohnung

von 4 Zimmern wird sofort zu mieten gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Brief-Couverts,

100 St. 25 S,
1000 St. M. 2. 30,
empfiehlt

Emil Georgii.

Firma: Ed. Loeslund in Stuttgart.

12 Medaillen und Diplome.

Loeslunds ächtes

Malz-Extract

bewährtes diätetisches Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden, auch für Kinder** vielfach ärztlich empfohlen. In 1/1 und 1/2 Flaschen.

Loeslund's Malz-Extract-Bonbons

die beliebten, sehr wirksamen **Hustenbonbons** zu 20 und 40 Pfg. per Packet.

In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Die Emsmer Pastillen

in plombierten Schachteln.

Emsmer Catarrh-Pasten in runden Blechdosen m. uns. Firma werden aus den **echten Salzen unserer Quellen** dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.**

Vorrätig in Calw bei G. Stein, alte Apotheke.

König Wilhelm's-Felsenquellen, Ems.

Das Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona

verfendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund vorzüglich gute Sorte 1,25 S, prima Halbdaunen nur 1,60 S, Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Nichtconvenientes wird bereitwilligst ungetauscht.

Calw. Fruchtpreise am 2. Januar 1886.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebf.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Niederst. Preis.	Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis, mehr/weniger	
									M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Weizen	—	—	—	—	—	8 50	8 45	8 40	422 80	—	—	5
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	6 50	—	214 50	—	—	10
Dinkel	—	33	33	33	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	20	78	98	78	20	6 15	5 84	5 60	455 55	—	—	12
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	161	181	161	20	—	—	—	1092 85	—	—	—

Stadtschultheißenamt.